

Situation der Notfallzulassungen aus Sicht der IGP

Die IndustrieGruppe Pflanzenschutz legt nachstehend die Situation der Notfallzulassungen aus Sicht der Industrie sowie die rechtliche Situation dar.

Grundsätzlich strebt die IGP reguläre Zulassungen für ihre Produkte an. Notfallzulassungen bedeuten für die Industrie einen erheblichen personellen und finanziellen Aufwand im Verhältnis zum Produktumfang. Der Wunsch nach Notfallzulassungen wird von namhaften Interessenverbänden und Unternehmen (z.B. Bundesobstbauverband, Weinbauverband, Landwirtschaftskammern, Agrana,) an die Industrie heran getragen - deren „Befürwortungsschreiben“ liegen bei der AGES als Teil der Antragstellung auf.

Zudem weist die IGP darauf hin, dass von den rund 30 Notfallzulassungen, die pro Jahr in Österreich gewährt werden, ein Drittel für Anwendungen im biologischen Anbau entfällt.

Aus diesen Gründen können nur alle Partner gemeinsam eine Strategie zur Reduzierung der Notfallzulassungen erarbeiten. Die IGP steht hierfür jederzeit gerne zur Verfügung.

Hintergrundinformationen:

Was ist eine Notfallzulassung?

Gemäß Artikel 53 der Verordnung (EG) [Nr. 1107/2009](#) kann ein Mitgliedstaat unter bestimmten Umständen für eine Dauer von höchstens 120 Tagen das Inverkehrbringen eines Pflanzenschutzmittels für eine begrenzte und kontrollierte Verwendung zulassen, sofern sich eine solche Maßnahme angesichts einer anders nicht sicher abzuwehrenden Gefahr als notwendig erweist. Grundlage der Notfallzulassung bilden Stellungnahmen der Expertinnen und Experten der AGES aus den Bereichen Toxikologie, Rückstandsverhalten, Umweltverhalten und Ökotoxikologie, Wirksamkeit und Phytotoxizität sowie physikalisch-chemische Eigenschaften.

In Österreich werden im Schnitt pro Jahr ca. 30 Notfallzulassungen erteilt - ein Drittel davon für Anwendungen im biologischen Landbau. Die Notfallzulassung ist somit ein wichtiges Instrument (auch im biologischen Landbau), um einen umfassenden Pflanzenschutz zu ermöglichen und außergewöhnlichen Situationen zielgerichtet begegnen zu können. Jede Notfallzulassung muss der europäischen Kommission gemeldet werden.

Zulassungen 2013



§§	ZULASSUNGSVERFAHREN	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	GESAMT
8	Zulassung eines Pflanzenschutzmittels, dessen Wirkstoffe in Anhang I der Richtlinie 91/414/EWG angeführt sind	---	---	---	---	---	---	1	---	---	1	---	---	6	2	11	10	14	45
Art 33	Neuzulassung	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	16	11	27
9	Vorläufige Zulassung eines Pflanzenschutzmittels mit neuen Wirkstoffen	2	---	---	3	4	6	4	4	5	3	1	2	2	4	1	5	3	49
10	Zulassung eines Pflanzenschutzmittels mit alten Wirkstoffen	1	2	6	5	8	7	4	3	7	4	9	12	7	2	2	1	1	81
11	Vereinfachte Zulassung von Pflanzenschutzmitteln, die mit im Inland zugelassenen Pflanzenschutzmitteln identisch sind	1	51	34	32	73	17	8	6	3	12	9	8	24	15	9	3	---	305
Art 52	Genehmigung für den Parallellhandel [Verordnung (EG) Nr. 1107/2009]	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	12	27	39
12 (1)	Zulassung von in anderen Mitgliedstaaten zugelassenen Pflanzenschutzmitteln, deren Wirkstoffe im Anhang I der RL 91/414/EWG angeführt sind	---	---	---	---	---	1	---	---	4	1	4	9	6	15	40	65	58	203
12 (2) BRD	Zulassung von in anderen Mitgliedstaaten zugelassenen Pflanzenschutzmitteln aufgrund der Gleichstellung mit der BRD	---	51	45	46	41	18	3	4	1	3	3	2	1	2	1	6	4	231
12 (2) NL	Zulassung von in anderen Mitgliedstaaten zugelassenen Pflanzenschutzmitteln aufgrund der Gleichstellung mit NL	---	---	---	---	---	4	2	3	1	---	---	1	---	---	---	---	---	11
Art 40	Gegenseitige Anerkennung von Zulassungen - Neuzulassung	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	6	38	44
13	Zulassung bei Gefahr im Verzug	---	13	12	15	27	16	24	12	12	12	15	19	19	21	30	---	---	247
Art 53	Zulassung bei Gefahr im Verzug [Verordnung (EG) Nr. 1107/2009]	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	28	33	61
14	Indikationserweiterung im öffentlichen Interesse	---	---	1	2	6	14	9	12	5	8	10	14	4	7	12	10	31	145
Art 51	Indikationserweiterung im öffentlichen Interesse	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	0	3	3
18	Abänderung einer Zulassung	---	1	3	8	30	40	17	25	15	15	27	15	12	15	11	28	33	305
Art 33	Abänderung einer Zulassung (= mit Bewertung)	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	0	2	2
Art 44	Abänderung einer Zulassung von Amts wegen	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	0	14	14
Art 45	Abänderung einer Zulassung auf Antrag (nur administrativ)	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	2	4	6
19	Erneuerung einer Zulassung	---	1	3	8	29	19	6	3	8	8	10	8	18	4	13	10	17	165
12 PSMVO 2011	Neuzulassung gemäß § 12 der Pflanzenschutzmittelverordnung 2011 (Makro)	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	0	1	1
12 PSMVO 2011	Abänderung einer Zulassung gemäß § 12 der Pflanzenschutzmittelverordnung 2011 (Makro)	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	1	0	1
13 PSMVO 2011	Vertriebsweiterung einer Zulassung gemäß § 13 der Pflanzenschutzmittelverordnung 2011	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	26	50	46	122
GESAMT		4	119	104	119	218	142	78	72	71	67	88	90	99	87	156	253	340	2107

Quelle: http://www.ages.at/uploads/tx_cal/media/15_aktuelles_inverkehrbringung_kontrolle_kohl.pdf

Ablauf einer Notfallzulassung

Ein Antrag für eine Notfallzulassung kann für ein neues Produkt als auch im Rahmen einer Ausweitung des Anwendungsumfanges (Indikationserweiterung) einer bestehenden Zulassung gestellt werden. Der Antragsteller reicht die erforderlichen Daten und Unterlagen beim Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES) ein. Zusätzlich muss die spezifische Notfallsituation durch den Antragsteller und/oder landwirtschaftlichen Berufsorganisationen begründet und belegt werden; d.h. dass es zu unannehmbaren negativen wirtschaftlichen Auswirkungen kommen kann. Das BAES prüft, ob die Zulassungsvoraussetzungen insbesondere im Hinblick auf den Schutz der Gesundheit von Mensch, Tier und der Umwelt gegeben sind. Die Zulassung wird für längstens 120 Tage unter Vorschreibung restriktiver Auflagen erteilt.